Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 20

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Prof., Luzern, Billenftr. 14, Telephon 21.66 Inseraten-Annahme, Drud und Bersand durch ben Berlag Otto Balter U. 6. - Olten

Bettagen zur "Schweizer=Schule": Volksschule · Mittelschule · Die Lehrerin

Ubonnements - Sahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Bortozuschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Der Kampf um die kathol. Schule in der Tichechoslowakei — Um die Pensionskasse der freiburg. Primar- und Sekundarlehrer — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Die Lehrerin Nr. 5

Der Kampf um die kathol. Schule in der Tschechoslowakei*)

Das Gebiet von Böhmen und Mähren und die Sudeten- und Karpatenländer waren schon zur Zeit der Glaubensspaltung der Schauplatz schwerer Kämpse. Im 17. Jahrhundert wurde zwar der Protestantismus aus Böhmen zurückgedrängt und zahlreiche blühende Iesuitentollegien sorgten für den intellestuellen Nachwuchs. Mit der Aushbedung des Iesuitenordens gingen aber diese Schulen ein, und unter Ioseph II. folgten noch viele andere Klosteraushebungen, die auch dem katholischen Schulwesen einen schlag versetzen.

Das habsburgische Desterreich des 19. Jahr= hunderts war vom Liberalismus beherrscht, troßbem im Reichsschulgesetz von 1869 die religiös= sittliche Erziehung gefordert wurde. Der ganze Beamtenapparat atmete ben Geift des Liberalismus; firchenfeindliche Schulinspektoren und Seminardirektoren (Dittes!) beherrschten das Feld. Ein Mi= nisterialerlaß vom Jahre 1870 verordnete, vor bem Gesetz seien nur jene Zeugnisse und Prüfungen anerkannt, die an Gomnasien erworben wurben, deren Professoren durch besondere Staatsprüfungen staatliche Approbation erlangt hatten. Die an andern Gymnasien gemachten Prüfungen waren vor dem Gesetze ungültig. Die zahlreichen Ordensschulen, deren Professoren in den Wissenschaften vorzüglich bewandert waren und gute Erziehungs= und Schülererfolge erzielten, wurden burch biefen Erlaß aufs schwerste betroffen, benn sie batten tein österreichisches Staatspatent. Damit trieb man die Studierenden in die staatlichen Mittelschulen hinein, die von firchenfeindlichem Geiste durchdrungen waren. Und bald zog denselbe Geist auch in die Volksschule ein, da die Lehrerbildung zum großen Teil auch in diese Strömung hineingeraten war. — Immer noch blied zwar die Bestimmung, daß die Kinder an den religiösen Uebungen teilzunehmen verpslichtet waren und der Religionsunterricht Pflichtsach war. Aber der herrschende Geist der religiösen Versslachung konnte dadurch nicht gebannt werden.

Um Ende des Weltkrieges wurde der neue tschoslowakische Staat ins Leben gerufen. Sein erster Unterrichtsminister Sabrman, Sozialbemofrat, stellte das ganze Schulwesen auf kirchenfeind= lichen Boden. Die obligatorische Teilnahme der Kinder am Gottesdienste wurde gestrichen, die Rruzifire wurden aus den Schullokalen entfernt, oftmals begleitet vom schamlosesten Hohn und Spott der aufgeklärten Lehrer. Das Schulgebet wurde abgeschafft, die Zahl der Religionsstunden an den höhern Lehranstalten berabgesett, zum Teil ganz gestrichen. Durch das Gesetz vom 9. April 1920 wurde die Verwaltung des Schulwesens neu geregelt und barin jede Vertretung ber Kirche ausgeschlossen. Mit dem "fleinen Schulgeset" vom 15. Juli 1922 wurde als neuer Lehrgegenstand eingeführt "Bürgerkunde und staatsbürgerliche Erziehung". Nur zu bald zeigte sich, daß unter dieser Flagge auch ein konfessionsloser Moralunterricht in die Schulen eingeschmuggelt werden wollte, der den fonfessionellen Religionsunterricht ersetzen und vendrängen sollte. Die Aufsicht über ben Religionsunterricht wurde ben staatlichen (firchenfeinblichen) Aufsichtsorganen übertragen. — Die einzige Möglichkeit, die Kinder religiös-sittlich zu

^{*)} Einläßlichere Angaben finden sich in "Schule und Erziehung", Heft 4, 1928; Berlag: Zentralstelle der kathol. Schulorganisation Deutschlands, Duffelborf.